

Calmer Wochenblatt

№ 213.

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 18 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 18 Pf.

Dienstag, den 12. September 1911.

Besuchspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägert. Mt. 1.26. Postbesuchspr. i. d. Ort- u. Stadtkreisverf. 1/4 Jährl. Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Belegl. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 48 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Furunkulose der Fische.

In den meisten Forellengewässern des Landes, sowie in allen Nachbarstaaten tritt gegenwärtig die Furunkulose, offenbar begünstigt durch den niederen Wasserstand, sehr bösartig auf. Sie befällt hauptsächlich Bachforellen, Aeschen und Bachsaiblinge, ausnahmsweise aber auch andere Fischarten, selbst sog. Weißfische und beginnt meist mit einer hochgradigen Entzündung des Darmkanals. Letzterer zeichnet sich dann durch starke Rötung und Blutinfiltation aus und schon bei einem leichten Druck auf den Bauch des erkrankten Fisches quillt aus der geröteten und angeschwollenen Afteröffnung eine schmutzig-röthliche Flüssigkeit hervor. Im zweiten Stadium der Krankheit bilden sich Anschwellungen unter und auf der Haut des Rückens und auf beiden Seiten, die bald durch ein leichtes Aufkratzen der darüber befindlichen Schuppen zu erkennen sind, einen Durchmesser von 1-3 cm haben und einen mehr oder weniger weitgehenden Zerfall der Muskelsubstanz in eine blutigeitrige ekelhafte Masse zur Folge haben.

Die erkrankten Fische sondern sich von den gesunden Genossen ab, sind beim Schwimmen auf-fallend unbeholfen, halten sich daher vorwiegend an ruhigen Stellen in der Nähe des Ufers auf und lassen sich meist leicht mit der Hand fangen. Binnen 10-20 Tagen nach dem Ausbrechen der ersten Krankheitserscheinungen pflegt der Fisch abzusterben; besonders rasch gehen die — auch in guten Fisch-tästen — eingesperrten Fische zu Grunde.

Die Erkrankung ist auf die Einwanderung von Bakterien (Bakterium salmonicida) hauptsächlich durch den Darm (durch Verzehren erkrankter Fische, aber auch von der Haut aus) zurückzuführen. Heilung ist ziemlich ausgeschlossen. Es kann daher nur empfohlen werden, größte Reinlichkeit zu beobachten, Teiche und Fischtästen von Zeit zu Zeit

mit Kalkmilch zu desinfizieren und nicht nur alle toten, sondern auch alle erkrankten Fische sorgfältig zu sammeln und womöglich durch Verbrennen unschädlich zu machen.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, die beteiligten Kreise auf vorstehende Maßregeln aufmerksam zu machen und für ihre Durchführung zu sorgen.

Calw, 9. September 1911.

K. Oberamt.
Rinder.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 11. Sept. (Großstadt-bild.) Das „Neue Tagblatt“ schreibt: Ein unglaublicher Vorgang spielte sich in der hiesigen Handelsschule ab. Ein 18jähriger Lehrling, der von einem Lehrer wegen Ungehorsam zur Rede gestellt worden war, schlug dem Lehrer nach kurzer Auseinandersetzung ins Gesicht, warf ihn zwischen die Schulbänke und hieb dann mit den Fäusten auf ihn ein. Gegen den Täter wurde Anzeige erstattet.

Stuttgart 11. Sept. (Wechsel-fälschung und Betrug.) Der Architekt Eugen Werner und eine Frau Berta Schmith haben, wie auf Grund des bestimmten Gutachtens des Schreibsachverständigen festgestellt wurde, Fälschungen verübt, indem Werner auf einen Wechsel ein falsches Akzept setzte, die Schmith sogar auf sieben Wechsel. Die Wechsel wurden von Werner unter falscher Vorspiegelung weitergegeben. Auch fälschte er ein Telegramm. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft, gegen die Schmith auf 3 Monate Gefängnis. Bei Werner wurde in Betracht gezogen, daß es sich um hohe Beträge handelt, andererseits wurde berücksichtigt, daß er sich in

einer mißlichen Lage befunden hat. Bei der Angeklagten Schmith wurde berücksichtigt, daß sie unter dem Druck und Einfluß von Werner gehandelt hat.

Stuttgart 11. Sept. Dem Schlacht-viehmarkt Groß-Stuttgart sind im Monat August d. J. 2844 Rinder, 4400 Kälber, 218 Schafe und 9535 Schweine zugetrieben worden, die fast durchweg dem Schlachthof zugeführt wurden. Ein Teil der Tiere (135 Rinder, 166 Kälber und 84 Schweine) gelangten nach Orten in der Umgebung von Stuttgart, um dort seine Bestimmung zu erfüllen.

Cannstatt 11. Sept. (Fürchtbares Familiendrama.) Am Samstag abend um 10 Uhr hat der in Stuttgart, Marienplatz 6, wohnende Schriftsetzer Friedrich Deiß aus unbekanntem Grund auf der König Karl-Brücke seinen etwa 6 Jahre alten Knaben und sein 8jähriges Mädchen über das Geländer hinunter in den Neckar geworfen. Darauf sprang er selbst in die Tiefe. Einigen hinzueilenden Italienern, die durch das Schreien der Kinder aufmerksam geworden waren, gelang es nach verhältnismäßig kurzer Zeit den Mann und das Mädchen ans Land zu schaffen. Die Berufsfeuerwache und zwei Aerzte bemühten sich vergeblich, sie ins Leben zurückzurufen. Die Leichen wurden ins Leichenhaus geschafft. Nach dem Knaben wird noch gesucht. Die Gattin und Mutter der drei Toten befand sich zur Zeit des furchtbaren Dramas mit einem Mädchen zu Hause.

Heilbronn 11. Sept. Am Neckarufer in Wimpfen bei den Badehäuschen wurde am Samstag früh ein Hut, ein Stod und zwei Geschäftskarten eines hiesigen Kaufmanns K., Inhaber einer Papiergroßhandlung, gefunden. Auf

Frau Lore's Lebenswerk.

85) Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

„Und überhaupt tußt Du ja gerade so, Mama, als ob ich im Unrecht wäre, Ferry gegenüber!“ sagte Assunta in Gedanken, wieder zur Wirklichkeit zurückkehrend. „Während doch er es ist, der mich entschieden vernachlässigt.“

„Das eben ist ein Bohn, Kind. Du forderst zu viel. Liebe muß selbstlos sein, wenn sie keine Fessel sein soll.“

„Keine Liebe kann selbstlos sein!“

„Doch. Die wahre immer. Und erst dann hat sie volle Gewalt über andere.“

Assunta warf trotzig die Lippen auf. Sie dachte an die Ehe ihrer Mutter, die eine einzige Unterdrückung ihrer selbst gewesen war, wie sie längst begriffen hatte.

„Ich könnte nie den Prügelnungen abgeben für die Launen anderer, wie du es tatest, Mama!“

Wieder lächelte Frau Lore mit seltsamen Ausdruck.

„Man kommt sich gar nicht als „Prügeljunge“ vor, wenn man sich innerlich als der Gebende fühlt. Mir war kein Liebesfrühling bestimmt, wie Dir, mein Kind. Aber mit Geduld und gutem Willen hab' ich's doch dahin gebracht, Deinem Vater unentbehrlich zu sein, ja, ich darf wohl sagen, ihn in seiner Art glücklich gemacht zu haben.“

„Aber Du?“

„Ich hatte Euch. Um Euretwillen hatte ich immer den Mut für mein Schicksal.“

„Und jetzt — was hast Du dafür?“ dachte Assunta, aber sie sprach die Worte nicht aus. Sie hätten wie grausamer Hoyn klingen müssen,

dünkte ihr. Aber eine unendliche Zärtlichkeit, wie sie sie nie zuvor gefühlt hatte, erfüllte sie plötzlich für ihre Mutter.

Im Nebenzimmer war die kleine Mara erwacht und schrie. Beide Frauen eilten zu ihr. Während Assunta dann die Kleine stillte, dachte sie unaufhörlich: „Nie werde ich Dich hergeben! Nie werde ich Dich mir entreißen lassen!“

Lanzendorf kam nicht zum Speisen heim. Man wartete eine Stunde mit dem Essen, und Assuntas Gesicht wurde immer finsterner. Das machte er so oft jetzt, einfach ohne Abgabe auszubleiben.

„Er konnte doch bei diesem Unwetter nicht den weiten Weg machen?“ beschwichtigte Mama.

„Das Wetter ist längst vorüber!“ sagte Assunta zu ihrer Mutter.

„Aber es regnet noch in Strömen!“

Es regnete wirklich auf Tod und Leben. Himmel und Erde verschwammen in eine trübe, graue Masse, aus der ein kalter Herbstwind die letzten Spuren des Sommers blies. Innerhalb weniger Stunden standen die Bäume fast entlaubt da, und auf dem aufgeweichten Boden lagen Haufen gelber und brauner Blätter. Etwas unendlich Melancholisches durchwehte die Natur.

Assunta stand mit der Kleinen im Arm am Fenster, als sie ihres Mannes Schritt draußen vernahm.

Mama war noch da, obwohl sie zehnmal hatte gehen wollen. „Warum willst Du mich allein lassen?“ hatte Assunta immer wieder gefragt. „Wenn Ferry sich schon nicht um mich kümmert, dann bleibe wenigstens Du!“

Sie blieb schließlich wirklich in der unbestimmten Hoffnung, durch ihre Gegenwart vielleicht eine Auseinandersetzung zwischen den Ehegatten, wozu Assuntas gereizte Erregung drängte, zu verhindern. Vermitteln, beruhigen war ja immer ihre Spezialität gewesen.

Es war ganz dunkel, als Lanzendorf sein Heim betrat. Er war in

den Geschäftskarten nahm dieser in flüchtiger Schrift von Frau und Familie Abschied. Man glaubte daher, daß er seinen Tod im Redar gesucht habe. Er wurde jedoch später in einem der Badehäuschen sitzend unter Anzeichen geistiger Störung gefunden. Zunächst brachte man ihn in den Gasthof zur Vinde und abends wurde er hierher verbracht. Tags zuvor soll er, wie es heißt, beim Besuch der Kundschaft in Wimpfen durch sein gedrücktes Benehmen aufgefallen sein.

Heilbronn 11. Sept. Der gestern hier aufgestiegene Ballon „Stuttgart“ ist nach 3stündiger Fahrt nachmittags halb 1 Uhr in der Nähe von Pforzheim glatt gelandet.

Großluchen DA. Neresheim 11. Sept. Der 12jährige Sohn des hiesigen Forstwarts Gaupp hat seiner 9jährigen Schwester gestern nachmittag 5 Uhr mit einem Jagdgewehr seines Vaters, das geladen an der Wand hing, die Hand zerschossen, sodaß diese amputiert werden muß.

Berlin 11. Sept. Die „Nordb. Allg. Zeitung“ schreibt: Der Kaiser hatte am Sonntag vormittag den Staatssekretär des Auswärtigen, v. Riberlen-Wächter, nach Potsdam gerufen, um sich vor der Abreise ins Mandover über die Einzelheiten der marokkanischen Verhandlungen Vortrag halten zu lassen. Der Staatssekretär nahm darauf an der Frühstückstafel teil.

Catania 10. Sept. Seit Mitternacht werden an dem Aetna heftige Erdstöße verspürt. Die seismographischen Apparate des Observatoriums in Catania sind in fast ununterbrochener, sehr starker Bewegung. Der Vulkan stößt große Massen Rauch aus. Der Aschenregen bringt bis nach Catania. Zwei neue Krater haben sich geöffnet.

Schwäbischer Ueberlandflug.

Flugplatz Weil 11. Sept. Der Flieger Hirth ist zum Ueberlandflug um 5.51 Uhr, Jeannin um 5.56 Uhr, Hoffmann um 5.58 Uhr, Rölle 6.15 Uhr, Vollmüller 6.26 Uhr, Schall 6.59 Uhr und Röver um 7.21 Uhr aufgestiegen. Reutlingen wurde von Hirth um 6.17 Uhr, von Jeannin um 6.26 Uhr und von Vollmüller um 6.57 Uhr passiert, während Hoffmann um 6.31 Uhr eine Rotlandung bei Eningen vornahm. Rölle ist auf dem Cannstatter Wasen gelandet und wird vorläufig nicht weiterfliegen. Bächner ist bei der Anfahrt zum Aufstieg mit seinem Apparat gescheitert. Das Flug-

zeug wurde vollständig zertrümmert. Bächner selbst blieb unverletzt.

Ulm 11. Sept. Die Situation mittags 12 Uhr war folgende: Vollmüller ist als erster in Ulm gelandet. Jeannin als zweiter. Hirth liegt auf dem Berghof 5 km von Ulm und will von hier wieder nach Reutlingen zurück, um den Flug von neuem zu machen. Bächner hat seinen Apparat zerschlagen und will heute abend mit seinem anderen Apparat hierher fliegen. Hoffmann sitzt in der Nähe von Pfullingen und mußte landen, da er heruntergedrückt wurde, der Apparat ist intakt. Er will wieder nach Reutlingen kommen. Schall mußte in Neuffen landen, weil der Vergaser vereist war. Die Apparate von Hoffmann und Schall sind in guter Obhut. An dem Apparat von Schall ist ein Flügel beschädigt und ein Rad gebrochen. Schall wird nach Vornahme der Reparatur heute abend hierher fliegen. Die anderen: Bächner, Röver, Lindpaintner, Witterstätter, Rölle und Januschke fliegen heute abend von Weil ab. Dr. Wittenstein und Wiencziers tun nicht mit.

Flugplatz Ulm 11. Sept. Hirth hat seine Absicht, von Lehr nach Reutlingen zurück und dann wieder hierher zu fliegen aufgegeben und ist direkt nach Ulm gesteuert. Seine Landung erfolgte punkt 6 Uhr. — (Im Flugzeug von Weil nach Ulm.) Oberleutnant z. S. Vertram, der Fahrgast des Fliegers Vollmüller war, stellt dem „Ulmer Tagblatt“ über den Flug von Weil nach Ulm folgenden Bericht zur Verfügung: Der Motor ist in Ordnung, es kann losgehen. Ich sehe auf die Uhr, 6.25 Uhr setzt sich der Flugapparat in Bewegung. Wunderschön steigt der Apparat und in kurzer Zeit befinden wir uns über dem Stuttgarter Wasen, direkt vor uns steht der Ballon, eine scharfe Kurve und der Ballon ist umflogen. Der Weg führt uns zurück nach Weil, wir steigen weiter. Im Moment, wo wir die Zelte in Weil passieren, geht Vollmüller in die neue Richtung nach Reutlingen. Wie beabsichtigt, passieren wir nacheinander Schornhausen und links Neuhausen. Schon können wir die Ahalme deutlich links vor uns sehen. Leichter Dunst liegt in den Tälern, aber doppelt schön ist der Blick auf die von der Morgensonne beleuchtete Landschaft. Im Augenblick wo wir Redartenzlingen passieren, kommt ein kleiner Regal rechts von der Ahalme in Sicht, der Georgenberg bei Reutlingen. Die Luft fängt an unruhiger zu werden, wir erhalten einige Böden und werden ziemlich durchgerüttelt. Reutlingen — Aha, da ist ja der Landungsplatz mit dem weißen Strich, mehr ist nicht zu erkennen.

Wir erledigen die zwei vorgeschriebenen Runden, fliegen noch einmal über das Starthaus und weiter gehts nach Ulm. Die Aussicht von oben ist herrlich. Wir überfliegen den Georgenberg, um die linke Ecke des Ursulaberges in einer Höhe von rund 900 Metern etwa 200 Meter über den Bergen. Starker Wind aus Südost treibt den Apparat langsam nach links hinweg. Der Apparat wird etwas in den Wind gedreht und schwebt nun schräg zur Kurslinie auf der Luftlinie entlang. Links kommt aus dem Tal Urach heraus. Die Sonne blendet sehr, ich setze die Brille ab, um besser sehen zu können. Auf der Strecke bei Ennabeuren, das wir ziemlich rechts lassen, folgen starke Böden und wir werden ziemlich nach links getrieben. Sappingen und Rühlshausen bleiben links liegen. Das Ulmer Münster kommt in Sicht, freudig von uns begrüßt, das Ziel winkt. Die Fahrt nähert sich ihrem Ende. Wir werden nur einigemal tüchtig durchgerüttelt, fliegen über die Täler bei Herrlingen als wir die Donau sehen. Wir haben genau Kurs auf den Punkt, wo die Donau den Knick macht, auf die Spitze des Landungsplatzes. Erst ziemlich spät kommen die am Abhange des Berges liegenden Zelte in Sicht. Ein schneller Gleitflug herunter auf den Platz, die Räder berühren den Boden, ich sehe nach der Uhr, 7 Uhr 58 Minuten. Vollmüller zieht nochmal Vollgas auf, macht eine Freudenrunde und der Apparat steht glatt gelandet vor den Schuppen. Es war eine herrliche Fahrt, landschaftlich wohl die schönste, die ich je mitgemacht.

Arbeiterverhältnisse in England und bei uns.

Den Leuten und Organen, die stets und oft aufs Geratewohl das bessere Ausland im Munde führen, sobald es den deutschen Zuständen etwas anzuhängen gilt, war in vieler Beziehung heilsam zu lesen, was Arbeitersekretär A. Erkelenz-Berlin über Arbeiterverhältnisse in England drüber erfahren und gesehen hat, um dann in der „Frankfurter Zeitung“ näher zu berichten. Der Unterschied in den Löhnen z. B. sei zwischen England und Deutschland sehr gering geworden und weise nur noch wenige Kategorien oder Einzelpunkte auf, wo der britische Arbeiter vorweg günstiger dastehe. Gebe es im Durhamburgbau auch heute noch höhere Löhne als im Ruhrbergbau, so dürfte doch in den meisten anderen Rivieren der Verdienst kaum wesentlich höher sein als im Ruhrgebiet. Auch die deutsche Maschinenindustrie ist, soweit der Groß- und Mittelbetrieb in Frage kommt, in den Löhnen den englischen Betrieben nahegerückt. Die Löhne für kaufmännische Angestellte niederen Grades

denkbar schlechtester Laune. Kitty, die sich nachgerade in G. zu langweilen begann, hatte ihn schenlich schlecht behandelt. In der Fabrik gab es auch Aerger über Aerger. Schwalbing sah ihm immer im Genick mit Klagen über den schlechten Ertrag. Die Millionen kamen nicht, und vorläufig hieß es immer noch d'rausfahren.

„Wie komme ich eigentlich dazu?“ hatte Schwalbing heute ganz erboft gesagt. „Alle Kosten tragen und noch Ihre Familie erhalten! Warum wenden Sie sich eigentlich nicht an Ihre Schwiegermutter? Die hat doch Geld!“

Lanzendorf hatte es mit Zähneknirschen einreden müssen. Schwalbings gemeine Natur brach eben durch. Mit dem Apell an die Schwiegermutter hatte er ja recht. Kitty fand es auch unerhört, daß diese Schwiegermutter ihr Geld nicht in der Fabrik arbeiten ließ. Er hatte es ja versucht, mit Anspielungen mehr oder minder deutlicher Art ihr den Gedanken nahezu legen. Aber da kam immer wieder die „Pietät“ gegen des alten Fabrizius Wünsche zum Vorschein, und Peter Lott, der nie hereinwilligen würde.

Verdammtes Philisterpad! Dabei rann ihm das Geld nur so durch die Hände. Kitty — er konnte sich doch nicht lumpen lassen — und Assunta, was blieb schließlich noch an dem schönsten Weib, wenn man ihm den verführerischen Rahmen kostbarer Toiletten und all die tausend Nichtigkeiten nahm, die zwar Geld kosteten, aber nun 'mal dazu gehören, wie Blumen auf die Tafel, wenn einem das Essen munden soll.

Konnte er dafür, daß er mit so feinen, erlesenen Sinnen durchs Leben lief? — Die Fabrizius' freilich hatten derlei nie zu schätzen gewußt. Bah — die — die —

Daß Assunta ihm nicht jubelnd entgegen sprang, wie in früheren Zeiten verbesserte seine Laune nicht. Sicher war sie wieder mit der Kleinen beschäftigt und trug dabei eins ihrer „praktischen“ Empirekleider, Blaudruck oder so was — — obwohl sie wußte, daß er sie nur in weißen, duftigen Schlafrocken mit langer Schleppe sehen wollte.

Bereizt öffnete er die Tür des Wohnzimmers. Natürlich, ganz

wie er vermutet: das Blaudruckkleid — die Kleine, und sogar — in seinen Augen kam ein böses Flimmern — die Schwiegermutter!

„Guten Abend!“ sagte er kalt und warf sich auf einen Stuhl. Assunta, die Entschuldigungen, mindestens eine Erklärung für sein langes Ausbleiben erwartet hatte, wandte sich langsam um.

Du kommst heute sonderbar spät nach Hause, Ferry — — —
Esofort flammte der Aerger in hellen Flammen auf. Wie konnte sie vor der Schwiegermutter — — —

„Willst Du mir etwa noch Vorwürfe machen?“ sagte er brutal. „Das fehlte noch. Als ob ich nicht mehr eigener Herr wäre! Was glaubst Du denn eigentlich? Ueberhaupt — Du hast ja ohnehin wieder Gesellschaft gehabt, Mama steckt ja so immer bei Dir, was willst Du denn noch?“

Assunta war bis in die Lippen erblaßt. So war er höchstens gewesen, wenn sie unter vier Augen waren — — —

Die kleine Mara begann zu weinen. „Na ja, Gottseidank, Kindergeschrei auch noch!“ — — lachte Lanzendorf höhnisch auf. „Das ist ja ein lieblicher Empfang!“

Assunta trug das Kind stillschweigend hinaus. Nun fand es Frau Bore an der Zeit, das drohende Gewitter zu beschwören — eventuell sich selbst als Blitzableiter einzuschleichen.

„Du bist gewiß müde, lieber Ferry?“ sagte sie in herzlichem Ton, als habe sie nichts gehört, „und wirst froh sein, bald zum Essen zu kommen. Ich glaube, es ist soweit fertig — — — soll ich Lisette verfrachten?“

„Danke, Du brauchst Dich wirklich in meinem Haushalt nicht zu bemühen, Mama — — — Das ist Assuntas Sache.“

„Gewiß — — — natürlich — — — ich dachte nur, da sie gerade mit der Kleinen beschäftigt ist — — —“

„Dafür ist doch Sofie da! Wo steckt denn übrigens Robert?“

„Ich glaube, er ist mit einer Bestellung nach der Stadt.“
(Fortsetzung folgt.)

sind den deutschen Böhnen nicht allzuviel überlegen. Ursache sei die schwache Organisation dieser Gruppen jenseits des Kanals. Weibliche Kontorangeestellte verdienen sogar in London erheblich weniger als z. B. in Berlin, wahrscheinlich deshalb, weil das Angebot an Arbeitskräften dieser Art drüben noch viel stärker ist als bei uns. In anderen Industriezweigen ist aber der Unterschied noch bemerkbarer. Die Böhne in der englischen Textilindustrie und besonders in der Baumwollverarbeitung seien auch jetzt noch doppelt so hoch als bei uns, der Lohn im Baugewerbe um ein Drittel bis zur Hälfte höher. Im ganzen wären die Böhne der Arbeiter, die man als gelernte bezeichnen kann, soweit man als Lehre nicht nur eine mehrjährige Handwerkslehre ansieht, in England gleichwärtiger als in Deutschland. — Nach einem Blick auf die Wohnungsverhältnisse, die in den spezifisch englischen Arbeitervierteln bekanntlich viel zu wünschen übrig lassen, geht Erkelenz auf die Lebensmittelpreise in Großbritannien über. Ob sie tatsächlich viel billiger seien als bei uns, lasse sich bezweifeln. Für Brot sei ein solcher Zweifel kaum berechtigt, aber schon für Fleisch habe die Sache ihren Haken. Wie der deutsche Arbeiter kein Pferdefleisch ißt, wenn er sich Rindfleisch leisten kann, so suchte der englische Arbeiter sich gerne vom ausländischen Fleisch zu befreien. Eng-

lisches Fleisch ist aber eher teurer als deutsches. Und fast alle anderen Nahrungsmittel sind stark im Preise gestiegen. Erheblich viel weniger gibt der englische gutgelohnte Arbeiter für Alkohol aus, der schlechtgelohnte in Deutschland ist dagegen meist ein Trinker. Daß man in England das Restaurant nach deutschem Muster fast gar nicht kennt, könnte auf ein erheblich geringeres Trinkbudget hinweisen. Während uns der Besuch jeder Versammlung mindestens 50 s für Bier kostet und etwa 20 s für Zigarren, hat der britische Arbeiter diese Ausgabe gar nicht. Für die Säfte wird statt dessen Miete bezahlt. Erheblich seltener als bei uns geht der britische Arbeiter an Sonntagen in die Stehbirowirtschaften. Die meisten sind Sonntags geschlossen. Da das englische Bier und der Schnaps zwar teurer, aber erheblich schwerer bzw. alkoholhaltiger sind, kann sich der Arbeiter schon finanziell weniger davon leisten und weniger trinken. Zwar soll, wie deutsche Arbeiter, die jahrelang in England sind, berichten, ein nicht kleiner Teil der britischen Arbeiter von Zeit zu Zeit vom Trinksüßer befallen werden und dann tagelang unter Vernachlässigung der Arbeit trinken. Aber das wären Ausnahmen, man dürfe behaupten, daß der britische Arbeiter jährlich eine hübsche Summe Geldes weniger für Alkohol ausgibt als der deutsche. „Das Betteln ist oft schlimmer als der

Alkohol“, sagte ein großer britischer Fabrikant. Und etwas Wahres ist daran, gesteht Erkelenz ein. Hinzuzufügen wäre, lt. „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, seinen Darlegungen, die, wie man sieht, sich dem günstigen Vorurteil von früherher noch schwer entwinden, daß das ausländische Fleisch, von dessen Verbrauch der englische Arbeiter sich am liebsten befreit sähe, in gefrorenem Zustande hereinkommt, und zwar vorwiegend vom „Auslande“ Australien. Die Abneigung beruht also nicht auf patriotischen, sondern auf sehr triftigen Ernährungsgründen und überdies lassen in Großbritannien die sanitätspolizeilichen Vorkehrungen im Handel mit Nahrungsmitteln, gegen die wirrigen gehalten, sehr zu wünschen übrig. Bei alledem scheinen aber die Preise des Frostfleisches nicht wesentlich geringer auszufallen, was doch zum Nachdenken anleitet.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Bestellungen

auf Pestsäfer Wintersaatroggen (der Zentner zu 10 M. 50 s) und auf Wintersaatweizen (der Zentner zu 12 M. 50 s), wollen bei dem Unterzeichneten, der auf Wunsch Proben des Saatguts abgibt, binnen 10 Tagen gemacht werden.

Den 12. September 1911.

Vereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Grundbuchamt Calw.

Verkauf eines Kupferschmiede-Geschäfts.



Die Erben des † Karl Wiedmaier, Kupferschmieds hier, bringen das nach. Anwesen:
Geb. Nr. 280 2 a 06 qm Wohnhaus mit Keller, Feuerwerkstatt und Laden, sowie Hofraum an der Altbürgerstraße,
Parz. Nr. 216 80 qm Gemüsegarten hinter dem Haus, Anschlag 12500 M.,

am Donnerstag, den 21. September ds. Js., nachmittags 2 Uhr, auf hies. Rathaus zum 2. und letztenmal öffentlich zur Versteigerung.
Das Anwesen eignet sich auch für einen verwandten Berufszweig (Schlosser, Flaschner, Installateur). Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt.
Den 11. September 1911. Bezirksnotar Kragl.

Oberkollwangen.

Beigholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 14. September 1911, nachmittags 1 Uhr, werden im Rathaus hier aus dem Gemeindefeld verkauft:
Nadelholz: 31 Am. Papierholz, 28 Kw. Pfügel, 26 Am. Anbruch, 2 Am. Scheiter.
Gemeinderat.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Am Montag, den 18. September, ist ein

Vereinsausflug nach Reutlingen

bestimmt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen. Abfahrt in Calw 6.10 Uhr. In Reutlingen Besichtigung des Technikums für Textilindustrie, Spinnerei u. Spinder, wenn möglich noch Papierfabrik Raiblin, Pfullingen. Freie Fahrt nach Reutlingen und zurück.
Anmeldungen zum Ausflug wollen sofort bei dem Unterzeichneten und bei Kassier Serva gemacht werden.
Anmeldungen zum Buchführungskurs werden noch entgegengenommen.

Der Vorstand.

R. Zahn, Uhrmacher.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme am 9. Oktober 1911.

Direktor Weber.

Württ. Sanitätsverein vom roten Kreuz.

Die Aufgaben, welche dem Landesverein vom roten Kreuz gestellt sind, sind im allgemeinen folgende:

1. Die Bereitstellung und Entsendung von geschultem Pflegepersonal (Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen), sowie von Köchinnen auf den Kriegsschauplatz für die Lazarette
2. Die Ausbildung von Personal zum Transport der Verwundeten und Kranken im Feld nach den Bahnhöfen und in die Spitäler.
3. Die Vorbereitung von Vereinslazaretten und Genesungsstationen.
4. Die Anschaffung von transportablen Krankenbaracken.
5. Die Ausüstung von Lazarettzügen zum Verbringen der Verwundeten und Kranken in die Heimat.

Diese großen und ersten Aufgaben bedürfen dringend der Unterstützung durch freiwillige Kräfte

Allen, die im letzten Jahre zu dem schönen Werke beigetragen haben, sei an diesem Ort herzlichster Dank gesagt; auch für heuer bitten wir um gütige Uebermittlung des Beitrags und laden zum Beitritt in den Verein ein.

Als Mitglied des Vereins erscheint jede Person, welche sich zu einem jährlichen Beitrag von mindestens 2 Mark verbindlich macht.

Beiträge nimmt der mitunterzeichnete Amtmann Rippmann als Bezirksvertreter des Württemb. Landesvereins vom roten Kreuz jederzeit entgegen.
Calw, den 11. September 1911

Amtmann Rippmann. Stadtpfarrer Schmid. Medizinalrat Dr. Müller.

Suche noch einige Abnehmer von

la. sauren französ. Mostäpfeln.

Fr. Gärtner.

Im Auftrag verkaufe ich am Donnerstag, den 14. ds., mittags 2 Uhr, gegen Barzahlung
1 doppelten Schreibpult,
auf ein Comptoir passend. Der Pult ist noch ganz neu.
Zusammenkunft hinter dem Rathaus. Bieder mann, Gerichtsvollzieher.

Privat-Tanzkurs Calw.



Beginn Mitte Oktober. Anmeldungen hiezu werden im Hotel Waldhorn freundlichst entgegengenommen.
Achtungsvoll
Bernhardy,
Musik- u. Tanzlehrer,
Konstanz.

Gasherd

mit drei Flammen und ein kleinerer Gaskasten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Schöne, frische

Tomaten

empfehl

H. Raft,
Handelsgärtner.

Hoffst.

Rappstute



11jährig verkauft

Oberförster Ludwig.

Ein bereits noch neuer

Ladentisch

mit Marmorplatte, für einen Mehger geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei
Gottlieb Bühler,
Gasthaus z. Deländerle.

Laufmädchen.

Frau Maria Kraemer, Salzgasse

Ich suche auf 1. Oktober ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

für 2 Personen, welches gut bürgerlich kochen kann. Persönliche Vorstellung erbittet ins Obere Bad, Liebenzell
Frau Stadtpfarrer Rupp
aus Cannstatt.



In Erinnerung bringen wir

dass übermorgen Donnerstag, 14. September, der **grosse Herbst-Ausverkauf** bei **Brüder Landauer, Stuttgart, Marktplatz 17**, beginnt. Die Besichtigung der 9 Schaufenster-Auslagen auf der Marktplatz- und Marktstrassenseite gibt ein anschauliches Bild alles dessen, was wir bieten.

Wer Geld sparen will, benutze die günstige Kaufgelegenheit. — Frühzeitiger Einkauf leistet Gewähr für grösste Sortimente. — Wir bitten um Beachtung unseres morgen erscheinenden ausführlichen Inserates.

Brüder Landauer, STUTTGART

— Marktplatz 17 —

Hirsau.

1a. Mostobstverkauf.

Vom 20 bis 25. September trifft auf hiesigem Bahnhof ein Waggon schönes Mostobst ein. Bestellungen nehmen sofort entgegen

**Hermann Wirth.
Gärtner Haas.**

Mitteilung.

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab 1. Oktober d. J. nur noch die Privatpraxis, und zwar **im ganzen Bezirk** ausüben werde, und empfehle mich zu allen in das Hoch- und Tiefbaufach einschlagenden technischen Arbeiten.

Oberamtsbaumeister Kohler.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind



MAGGI[®] Bouillon-Würfel zu 5 Pf.
Ich empfehle sie meiner verehrlichen Kundschaft angelegentlichst
Carl Schlaich, Spezereihandlung.

Möblierte Zimmer gesucht.

Angebote mit Preisangabe nimmt entgegen
Spöhrer'sche Handelsschule.

Saatfrucht-Beize

(Formalin) zum Beizen von Saatfrucht, eine Portion reichend für:
50 Lit. Beizflüssigkeit **RM. 0.60,**
100 " " **1.10,**
empfehlen

Neue Apotheke Calw.

Ein gebrauchtes, noch sehr gut erhaltenes

Chaisengeschirr

hat billig zu verkaufen

**Otto Gulde,
Sattlermeister.**

Zugleich empfiehlt
Militär-Wäschejacke
der Obige.

Neue Salz- und Bismarckheringe

empfehlen
**F. Lamparter
a. Markt.**

Freundliche 3-Zimmer-Wohnung

ist bis 1. Oktober oder später zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Tagelöhner

zum Holz- und Verladen für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
**Carl Lehmann, Sägewerk,
Teinachtal.**

Borsalinohüte.



**W. Schäberle
Hutmacher.**
Reichhaltiges Lager in **Seiden-, Filz-, Loden- und Stoffhüten.**

Grosso Auswahl Billige Preise

Reparaturen in Hüten und Mützen.

Engl. Sportmützen (stets Neuheiten), Schüler-, Civil- und Feuerwehrmützen.
Großes Lager in Pantoffeln. Aufnähsohlen mit und ohne Fleck, für Herren, Damen und Kinder.

Einige tüchtige

Mädchen

für Zimmer, Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn in dauernde gute Stelle baldigst gesucht.
Schwarzwaldheim Schönberg bei Wildbad.

Dienstmädchen gesucht.

Braves, jüngeres, in Ha. halt nicht unerfahrenes Mädchen auf 1. Oktober für kleine Familie. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen.
**Fran. Fabrit. G. Bäuerle,
Pforzheim, Maximilianstr. 16.**

Gesucht wird zur Gesellschaft und Pflege eines Fräuleins in gutes Haus

ein einfaches Fräulein oder besseres Mädchen zum 1. Oktober. Leichtere Hausarbeiten und Handarbeiten werden verlangt (jedoch ist ein Mädchen vorhanden). Angebote event mit Zeugnissen an Fr. Weiz, Waldesruhe Stammheim bei Calw.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art, offene Füße

Belnschäden, Beingeschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhlen-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zusammens.: Wachs, Öl, Terpenin je 25,0, Birkent, 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0. Zu haben in den Apotheken.

Möbl. Zimmer

in der Nähe vom „Röble“ ist sofort zu vermieten
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Suche für meine Schwester nach Gaunstatt auf 1. Oktober oder später ein zuverlässiges

Mädchen,

welches kochen kann.
Frau Amtmann Rippmann.

Corsetten

in allen neuen Fassonen,

Reform-leibchen

Corsettschoner

Untertailen

Geradehalter

Leibbinden

Hygienebinden

empfehlen

Emilie Herion. RFC.



Theater in Calw

im Saale des „Badischen Hofes“.
Direktion: Kapfenmacher.

Dienstag, den 12. September,
abends 8^{1/2} Uhr,

großer Operettenabend:

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Lehár.

Preise der Plätze:

im Vorverkauf in der Buchhdlg. Georgii:
Sperrpl. 1.20 Mt., 1. Platz 80 Pfg.,
2. Platz 50 Pfg.; an der Kasse: Sperrpl.
1.50 Mt., 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pfg.

